

Horvath Josef Maria

Vorname: Josef Maria

Nachname: Horvath

erfasst als: KomponistIn AusbilderIn DirigentIn

Genre: Neue Musik

Instrument(e): Klavier

Geburtsjahr: 1931

Geburtsland: Ungarn

Ausbildung

frühe Klavierstudien und Kompositionsversuche

[Universität Mozarteum Salzburg](#) Salzburg Klavier

[Universität Mozarteum Salzburg](#) Salzburg Komposition, Abschluss mit Auszeichnung

Budapest Musikhochschule Budapest: Diplom mit Auszeichnung Klavier

Budapest Musikhochschule Budapest: Dirigieren

Budapest Musikhochschule Budapest: Komposition

Tätigkeiten

Komponist, Pianist, Organist und Dirigent

Konzertpianist mit zahlreichen Klavierabenden in Europa

[Universität Mozarteum Salzburg](#) Salzburg Professor für Theorie und Praxis der Neuen Musik, Kontrapunkt

Aufträge (Auswahl)

[ORF - Österreichischer Rundfunk](#)

[SWR - Südwestrundfunk](#)

Kammerorchester Budapest

SDR Stuttgart

[Salzburger Festspiele](#)

[Ensemble Wiener Collage](#)

[Ensemble xx. jahrhundert](#)

Aufführungen (Auswahl)

[Musikprotokoll im Steirischen Herbst](#)

[Salzburger Festspiele](#) Salzburg

Hitzacker Festspiele

RSO Warschau Warschauer Frühling

Europa, USA, Australien

Auszeichnungen

1959 Internationale Stiftung Mozarteum Salzburg Lilly-Lehmann-Medaille

1967 Jeunesses Musicales International Erster Preis

1968 Theodor Körner Fonds Förderungspreis

1973 Bundeskanzleramt Österreich Kunst und Kultur Förderungspreis

Stilbeschreibung

Horvaths Werke genügen höchsten handwerklichen Ansprüchen und verbinden auf bedingungslos ehrliche Weise kompositorische Strenge und Schlüssigkeit mit großer Klangsönheit. Horvath kümmert sich weniger um tagesaktuelle Modetrends als vielmehr um die Verbundenheit mit der großen Musiktradition des Abendlandes, aus der heraus er einerseits verschiedensten Formen und Gesten vergangener Jahrhunderte neue Gültigkeit verliehen, andererseits den Katalog der Formen und Diktionen um charakteristische Facetten bereichert hat. In seinem kompromißlosen Streben, musikalische Substanz und entsprechende Form zwingend natürlich und nicht als klassizistisches Surrogat erscheinen zu lassen, verkörpert er einen Komponistentypus, der fern von der Geschäftigkeit des Neue-Musik-Marktes unbeirrt seinen Vorstellungen von Qualität und Ernsthaftigkeit nachkommt und der heutzutage vielleicht noch weniger als vordem anzutreffen ist. In einer Zeit, in der vom Kunstwerk erwartet wird, daß es - gleichsam als Werbeträger seiner selbst - mit leicht erkennbaren Markenzeichen möglichst ausschließlich zur verfügbaren Ware wird, hat es Horvaths im besten Sinn des Wortes verbindliche Musik nicht leicht, überhaupt wahrgenommen zu werden. Allein die Titel der Werke Horvaths lassen eine Dreiteilung seines bisherigen Œuvre plausibel erscheinen: "Acht frühe Lieder", "Passacaglia", "Kanteletar" etc. sind stilgeschichtlich in später Zeit entstanden und so naturgemäß in gewisser Weise epigonal. "Redundanz 1-3", "Origines", "Melencolia I" etc. gehören der mittleren Epoche an. In diesen Stücken setzt sich der Komponist mit den elementaren Bausteinen der Musik auseinander. Sie sind unterschiedlich streng organisiert komponiert, wenn auch immer unter der Maßgabe von Klanglichkeit als festem Kriterium. "Motette", "Requiem" als herausragende Beispiele der letzteren Stücke zeigen Horvaths Beschäftigung mit dem Chor, verbunden mit der Hinwendung zu den Mitteln des Niederländischen Vokalsatzes. Bei diesen Stücken erstaunt Horvaths große Unbefangenheit in der Wahl der Sujets und der Mittel, wobei besonders seine überragenden kontrapunktischen Fähigkeiten hervorzuheben sind.

Rupert Huber, 1994

© 2020. Alle Rechte vorbehalten. Medieninhaber: [mica - music austria](#) | [über die Musikdatenbank](#) | [Impressum](#)